

darstellt. Diese 'pars cronicorum' aber, die schon im 12. Jh. mit 'regule de musica' zu einem Bande vereinigt war, ist gewiss die in dem Karlsruher Codex noch heute mit manchen musikalischen Schriften vereinigte Abschrift des letzten Theiles (1057 — 1101) der Recension A. Sind diese Annahmen richtig, so folgt auch aus ihnen, dass Frutolf der Verfasser der Recension A ist.

Aber der Karlsruher Codex giebt uns noch einen weiteren Anhaltspunkt zur Entscheidung unserer Frage. Er beginnt f. 1 mit Bernonis prologus in tonarium (Gerbert SS. de musica II, 63); das Werk ist in unserem erst in moderner Zeit zusammengestellten Sammelband nur unvollständig erhalten und bricht auf f. 14^v mit den Worten 'idcirco ut in metro certa pedum' ab. Die Schrift dieser 14 Folien rührt nun, wie ich mit Sicherheit behaupten zu dürfen glaube, von derselben Hand her, wie im Jenenser Codex die Recension A der bisher dem Ekkehard zugeschriebenen Chronik¹. Wenn also die Annahme, dass diese Chronik von Frutolf verfasst und geschrieben ist, zutreffen soll, so muss Frutolf auch jene Schrift des Berno copiert haben. Und in der That: in dem Kataloge Burchards² wird unter den von Frutolf stammenden Codices, die er beinahe alle selbst geschrieben hat, aufgeführt: Tonarius, musica Bernonis, Wilhelmus de musica in uno volumine³.

Wem aber auch diese Gründe nicht genügen, den wird vielleicht ein letztes Argument überzeugen. Ueber die Beschaffenheit der Chronik Frutolfs haben wir nur eine, aber eine sehr wichtige und charakteristische Angabe. An der schon oben S. 215 angeführten Stelle aus Heimo's liber de decursu temporum sagt dieser Stiftsherr von S. Jacob zu Bamberg, ein Zeitgenosse Frutolfs und sein Schüler: 'magister noster . . . Frötolfus, cuius praedicabilis diligentia computationi Bedae decem annos addidit, in chronicis suis colligens a principio mundi 3962 annos usque ad nativitatem Christi'. Frutolf hat also in seiner Chronik die Stellung des Geburtsjahres

1) Die Schrift ist grösser und sorgfältiger als die der Chronik, wie das bei einer blossen Copie erwartet werden kann, und bei dem ersten Anblick wird man geneigt sein, sie einer anderen Hand zuzuschreiben, aber genauere Untersuchung lehrt, dass sie in allen Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten wie in dem ganzen Ductus mit derjenigen der Chronik völlig übereinstimmt. 2) Oben S. 147; III, 11. 3) Berno's Prologus in tonarium hat bekanntlich auch den Titel 'musica'; vgl. Gerbert SS. eccles. de musica II, 62.